

So jubilierte der Rat der Kinder

160 Stadtluzerner Kinderparlamentarierinnen und -parlamentarier feierten am Freitag im Grossratssaal das fünfjährige Bestehen ihrer einzigartigen Einrichtung.

Herbert Fischer

Arg irrt nun aber, wer geglaubt hatte, damit würde ein Bienenvolk den Saal zweckentfremden. Denkste! Mit cooler Abgklärtheit waren die Kinder bei der Sache. Und das während geschlagener zwei Stunden. Etwa der Erstklässler (auf dem Bilderbogen ganz links oben), der seinen Aktenstoss wie ein altgedienter Ratsherr wälzte und umpflügte. Oder Mathis Pfäffli, der umsichtig und souverän als Vorsitzender amtierte, der Bub auf dem Präsidiumspodest mit den zwei Affen. Einen Affen erhält nämlich stets, wer das Wort hat und wer keinen Affen hat, muss eben warten, bis einer frei ist.

Mathis ist inzwischen allerdings bereits «alt Kinderparlamentspräsident». Seine Nachfolge trat Nicole Pfyffer an, die auf dem grossen Bild unten ganz vorne als zweite von links (vor dem stehenden Redner) ebenfalls über einem Aktenberg brütet. Sie teilt sich die Würden und Bürden des Vorsizes mit Felix Pfäffli, dem Bruder von Mathis. Felix hatte höchst erfolgreich für seine Kandidatur geworben und zwar mit der ebenso knappen wie klaren Aufforderung «Wählt mich, Felix Pfäffli».

Gewählt hat das Kinderparlament auch seine vier ständigen Kommissionen:

Das Finanzteam. Es hortet derzeit satte 36000 Franken. 10000 hat es von der Stadt (jährlich); 20000 aus dem Pestalozzipreis, den das Luzerner Kinderparlament als wegweisende Erfindung und Gründung im Sinn und Geist des grossen Erziehers erhalten hatte; 5000 Franken von der Pro Juventute; und 1000 vom Verkehrsdirektor, der offenbar auch mit dieser Qualität Luzerns zu werben weiss.

Das Bauteam. Es ist die Fachinstanz für Spielplätze, baute bereits selbst einen im alten Friedhof und wirkt jetzt gerade wieder im Dammgärtli beim St.-Karli-Schulhaus, dessen Zustand in keiner Weise zu befriedigen mag, wie ein umfassender Test durch das Kinderparlament ergeben hatte, weshalb das Bauteam die Planung und Projektierung längst in Angriff nahm und nun von der Stadtgärtnerei bei der Umsetzung ge-coacht wird.

Das Funteam. Es sorgt – logo – für Fun, also lässige Stimmung und viel

Freude. Es bereitet etwa die Rahmenprogramme nach den Vollversammlungen vor, wie beispielsweise eine Disco oder ein Break-Dance-Event. Das Funteam befand einst während einer Besichtigung der KKL-Baustelle, auch Kindern sei im vollendeten Musentempel dereinst gefälligst ihr fester Stellenwert zuzugestehen. Darum tritt es bald mit KKL-Betreiber Michael Wittwer, auf höchster Ebene also, in konkrete Verhandlungen ein.

Die KIZ-Reporter (KIZ für Kinderzeitung). Sie erstatten den anderen Kindern der Luzerner Primarschulen (derzeit 2500, vertreten am Freitag im Grossratssaal durch 160 von ihnen – alle im Alter zwischen acht und 14 Jahren) umfassend Bericht über die Arbeit des Parlamentes und seiner Teams.

Die Vollversammlung entledigte sich am Freitag abend ihrer statutarischen Obliegenheiten routiniert und zügig. Und sie war auch in Festlaune, denn Abends stach aus Anlass des fünfjährigen Bestehens des hohen Rates ein SGV-Extraschiff in See, wo innert Minuten gewaltige Schnipo-Ladungen in den gierigen Schlünden der Rätinnen und Räte verschwanden, am Schluss gekrönt durch Nussgipfel. Nicht zufälligerweise, denn wenn der Rat für kürzere Vollversammlungen zu tagen geruht – gewissermassen ohne abendliche Gala – ist jeweils ein Nussgipfel das Sitzungsgeld. Als Hillary Rodham Clinton letzten Januar dem Parlament ihre aufsehenerregende Huld erwies, obsiegte der Nussgipfel haushoch gegenüber dem Berliner, der gemäss einem Antrag als neuer Lohn hätte eingeführt werden sollen.

Das Luzerner Kinderparlament ist ein Pilotprojekt und bis ins Jahr 2001 befristet. Dann muss dessen Erfinder und Begründer Walti Mathis, Kinder- und Jugendbeauftragter der Stadt Luzern, dem Stadtrat und dem Stadtparlament Rechenschaft ablegen. Die Chancen stehen gut, dass sein Werk fortgeführt wird. Der Grosse Stadtrat hat unlängst bei der Beratung der neuen Gemeindeordnung (der Luzerner Stadtverfassung) beschlossen, ein Kinder- und ein Jugendparlament mit Antragsrecht einzuführen.

Bilder Herbert Fischer

